

[← zurück](#)

Diagnose

Rückenschmerz

VON DR. MED. BERND HONTSCHIK



Bernd Hontschik (Bild:  FR)

So läuft das also, wenn sich alle Beteiligten auf eine Reform des Honorarsystems für niedergelassene Ärzte geeinigt haben: Kaum ist sie gültig, schon löst sie eine Lawine von Protesten, Demonstrationen und Talkshows aus.

Viele Ärzte sehen sich als Verlierer dieser Reform, fürchten um ihre berufliche Existenz, versteigen sich sogar zu Voraus-Inkasso bei ihren Patienten, sind verzweifelt und vergessen Ethik und Gesetz. Da aber schwebt unsere Gesundheitsministerin herein und spricht: "Die Probleme dürfen nicht auf dem Rücken der Patienten ausgetragen werden."

Über die Strapazierfähigkeit des Rückens meiner Patienten staune ich ja schon lange. Denn dieser Rücken ist noch nie geschont worden, hat schon vor über 30 Jahren den ersten Schaden genommen, wenn auch zunächst nur einen ganz kleinen, noch kaum spürbar. Auch damals war die Übeltäterin eine SPD-Ministerin, Antje Huber: Eine Zuzahlung von 50 Pfennig pro Rezept wurde eingeführt. Und seit dieses Tabu gebrochen ist, seit nicht mehr die Solidargemeinschaft alleine, sondern der einzelne Patient seine Krankheitskosten mehr und mehr mitfinanzieren muss, seitdem ist der Rücken meiner Patienten immer wieder und immer mehr maltrahiert worden.

Zuzahlung von mindestens fünf Euro pro Medikament, Zuzahlung für jeden Tag Aufenthalt im Krankenhaus und für jeden Tag Aufenthalt in einer Rehabilitationsklinik, Zuzahlung für Krankengymnastik, Lymphdrainage oder Ergotherapie, Praxisgebühr von zehn Euro pro Quartal beim Arzt, nochmal beim Zahnarzt, nochmal beim Notarzt; gleichzeitig Bonussysteme für die Nichtinanspruchnahme von Leistungen wie bei der Autoversicherung.

Auf dem Rücken meiner Patienten sind in den vergangenen Jahren ein Fünftel aller Krankenhäuser geschlossen worden, auf dem Rücken meiner Patienten ist die Liegezeit im Krankenhaus drastisch zurückgefahren worden bis hin zur "blutigen Entlassung", auf dem Rücken meiner Patienten haben Ärzte, Schwestern und Pfleger keine Zeit und Chance zu einer humanen Medizin.

Vor wenigen Jahren betrug der Anteil der Krankenkassenausgaben für ärztliche Behandlung durch Haus- und Fachärzte noch weit über 20 Prozent. Inzwischen ist er auf 15 Prozent gesunken, also keine Zeit für "sprechende Medizin", aber volle Wartezimmer und immer längere Wartezeiten - alles auf dem Rücken der Patienten.

Einem derart geschundenen Rücken kann auch ein ausgeflippter Orthopäde mit 100 Euro Vorkasse nicht mehr wirklich schaden.

Kontakt: www.medizinHuman.de

[document info]

Copyright © FR-online.de 2009

Dokument erstellt am 13.03.2009 um 16:52:03 Uhr

Letzte Änderung am 13.03.2009 um 18:45:52 Uhr

Erscheinungsdatum 14.03.2009

URL: http://www.fr-online.de/in_und_ausland/wissen_und_bildung/aktuell/?em_cnt=1689827&em_loc=1739